

B e r i c h t

des Landeskirchenamtes

betr. Arbeit der Friedensorte in der hannoverschen Landeskirche ab dem Jahr 2022

Hannover, 24. Mai 2021

In der Anlage übersenden wir der 26. Landessynode den Bericht des Landeskirchenamtes betr. Arbeit der Friedensorte in der hannoverschen Landeskirche ab dem Jahr 2022.

Das Landeskirchenamt  
Dr. Springer

Anlage

Der während der III. Tagung von der 26. Landessynode beschlossene Haushalt für die Jahre 2021 und 2022 hat es möglich gemacht, dass die landeskirchlichen Friedensorte verstetigt werden können. Zuvor war die Finanzierung dieser Orte, die in exemplarischer Weise den Synodalbeschluss vom 24. November 2016 verkörpern, dass die Landeskirche auf dem Weg zu einer "Kirche des gerechten Friedens" ist, nur bis Ende des Jahres 2021 gesichert.

Die acht Friedensorte in der Landeskirche sind (in Reihenfolge von Nord nach Süd):

- Friedensort Dokumentationsstätte Gnadenkirche Tidofeld
- Friedensort Gedenkstätte Lager Sandbostel im Sprengel Stade
- Friedensort Woltersburger Mühle
- Friedensort2GO in Hermannsburg
- Friedensort Anne-Frank-Haus Oldau  
Freizeit- und Jugendbildungsstätte des CVJM Landesverbandes Hannover
- Friedensort Antikriegshaus Sievershausen
- Friedensort Osnabrück FO:OS  
zusammen – wirken – lernen
- Friedensort Hildesheim – Lernen eine Welt zu sein

Zur Begleitung der Friedensorte war vom Landeskirchenamt der Vergabeausschuss Friedensorte eingesetzt worden. In ihm arbeiten fünf Mitglieder der Landessynode, ein Vertreter des Bischofsrates und ein Vertreter des Landeskirchenamts; hinzu kommen mit beratender Stimme das Arbeitsfeld Friedensarbeit im Haus kirchlicher Dienste (HkD), eine Vertreterin der Landesjugendkammer und ein Mitglied aus der Expert\*innen-Runde Frieden.

Als materiale Grundlage für die Beurteilung der Friedensorte dienen dem Vergabeausschuss:

- der ursprüngliche Antrag als Friedensort
- die Sachstandsberichte der Friedensorte aus dem Jahr 2020
- der vorläufige Kosten- und Finanzplan für die Jahre 2022 bis 2024 der Friedensorte
- die Besuche der Friedensorte durch eine Delegation des Vergabeausschusses im Zeitraum vom 22. Januar 2021 bis 11. März 2021
- die diese Besuche zusammenfassenden Berichte

In seiner Sitzung am 19. März 2021 begutachtete und bewertete der Vergabeausschuss die Friedensorte und sprach eine Empfehlung aus, in welcher Weise die im Haushalt der Landeskirche einschließlich der bis zum Jahr 2024 reichenden Verpflichtungsermächtigung,

für die Friedensorte zur Verfügung gestellten Mittel eingesetzt würden. Dieser Empfehlung schloss sich der Ausschuss für Mission und Ökumene der Landessynode per Umlaufbeschluss im März 2021 an. Am 13. April 2021 fasste das Kolleg des Landeskirchenamtes den entsprechenden Beschluss.

Dieser Beschluss umfasst zweierlei.

Erstens sieht er, da alle Friedensorte weiterhin die Kriterien, die im Jahr 2017 für die Errichtung von Friedensorten festgelegt worden waren, erfüllen, eine Verstärkung der Friedensorte in folgendem Sinne vor:

- Jeder der acht Friedensorte ist weiterhin "Friedensort der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers".
- Jeder der acht Friedensorte erhält ein – noch zu entwickelndes – Siegel "Friedensort der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers".
- Unterstützung seitens der Landeskirche erhalten diese Friedensorte in Form von:
  - Begleitung und Beratung durch das Arbeitsfeld Friedensarbeit im Haus kirchlicher Dienste
  - einer koordinierten Öffentlichkeitsarbeit für den Verbund der Friedensorte im Rahmen der landeskirchlichen Friedensarbeit
  - Unterstützung im Bereich Fundraising im Rahmen eines vom Vergabeausschuss Friedensorte zu erarbeitenden Konzeptes.

Dies gilt zunächst bis Ende des Jahres 2024.

Im Gegenzug verpflichten sich die Friedensorte, folgende Voraussetzungen zu erfüllen:

- Unberührt von seiner rechtlichen Struktur und Trägerschaft ist ein Friedensort Teil des landeskirchlichen Weges zu einer "Kirche des gerechten Friedens". Hierzu bringt er seine jeweilige Fachexpertise sowie sein Profil ein und agiert im Verbund der Friedensorte und der landeskirchlichen Friedensarbeit.
- Der Friedensort gestaltet seine Arbeit so, dass er mit seiner Arbeit
  - zum einen neben seiner lokalen Einbindung auch landeskirchenweit wirkt und ansprechbar ist,
  - zum anderen auch in die Gesellschaft wirkt und die Vernetzung und Zusammenarbeit der kirchlichen Friedensarbeit mit zivilgesellschaftlichen Gruppen stärkt.

- Ansprechpartner für die Träger der Friedensorte sind der Vergabeausschuss Friedensorte und das Landeskirchenamt. Ansprechpartner für die Stelleninhaber\*innen der Friedensorte ist das Arbeitsfeld Friedensarbeit im HkD. Letzteres steht für die fachliche Begleitung und Beratung sowie für die Vernetzung und Koordination der gemeinsamen Arbeit zur Verfügung.
- Jegliche dienstrechtliche Fachaufsicht liegt beim Träger der jeweiligen Stelle.
- Der Friedensort entspricht den im Jahr 2017 formulierten Kriterien.

Zweitens sieht der Beschluss die individuelle Förderung von Personalkosten und eine Sachkostenpauschale für die einzelnen Friedensorte vor. Finanziert werden anteilig bis zu 80 % der Personalkosten und anteilige Sachkosten.

Auch diese Förderung ist zunächst bis Ende des Jahres 2024 begrenzt.

Mit diesem Beschluss ist die Grundlage dafür gesetzt, dass die Friedensorte auch über den Dezember 2021 hinaus ihr hochkompetentes Personal halten können und dass ihr Wirken im Verbund gestärkt wird.

Mit dem Haushaltsbeschluss in der III. Tagung der 26. Landessynode und dem ihn konkretisierenden Beschluss des Landeskirchenamtes, der die Empfehlungen des Vergabeausschusses Friedensorte aufnimmt, ist die Grundlage dafür gelegt, dass die Friedensorte weiterhin:

- Kristallisationspunkt und Impulsgeber im Blick auf das vielfältige Engagement innerhalb der gesamten Landeskirche Hannovers für die Achtung der einem jeden Menschen von Gott gegebenen Menschenwürde, für ein friedliches Miteinander, für Gerechtigkeit und für die Bewahrung der Schöpfung sein können.
- hochkarätige Expertise mit einem breiten Bildungs- und Begegnungsangebot verbinden – gerade für junge Menschen.
- helfen, die Landeskirche sprach- und handlungsfähig zu machen angesichts bedenklicher aktueller Entwicklungen: wie Populismus, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Polarisierung und – gerade mit Covid-19 verbreitete – Verschwörungsmutten, die mit Vereinfachung und Ausgrenzung arbeiten.
- Scharnierstellen und Dialogflächen für gesellschaftliche Bewegungen wie "Fridays for Future" und "Black Lives Matter" schaffen – Bewegungen, in denen besonders junge Menschen aktiv sind.

- Leuchttürme für das gesellschaftliche Engagement einer Kirche sind, die auch tut, was sie predigt.
- interdisziplinäre und multiprofessionelle kirchliche Orte sind.
- Ausweis dafür sind, dass Zentren im ländlichen Raum landeskirchenweit ausstrahlen können.

Der Vergabeausschuss Friedensorte wird die Friedensorte auch in Zukunft begleiten, einschließlich einer erneuten Begutachtung und Bewertung, die für das Jahr 2023 vorgesehen ist.

Damit es den Friedensorten in Zukunft noch besser gelingen wird, zusätzliche Drittmittel zu akquirieren, wird ein speziell auf sie zugeschnittenes Fundraising-Training entwickelt. Gleichwohl werden die Friedensorte auch nach dem Jahr 2024 auf finanzielle Förderung der Landeskirche angewiesen sein.